

Fachverband Sanitär Heizung Klima Nordrhein-Westfalen

Mit welchen, für Betreiber und Nutzer bezahlbaren Technologien zur Heiz- und Trinkwassererwärmung gedenken Sie kurz-, mittel-, und langfristig CO₂-Einsparungen in NRW im Gebäudebestand zu realisieren?

Wir stehen für einen technologieoffenen Ansatz in der Energie- und Klimapolitik ein. Wir wollen sämtliche Treibhausgasemissionen aus allen Sektoren in den europäischen Emissionshandel miteinbeziehen. Durch das strikte CO₂-Limit werden die Klimaziele sicher und effizient erreicht und CO₂ zunächst dort eingespart, wo die Vermeidungskosten am geringsten sind. Daraus ergibt sich ein Marktpreis für CO₂. Die Wahl der Heiztechnologien überlassen wir daher dem Wettbewerb der Heizungsanbieter und der Nachfrage der Immobiliennutzer.

Welche Maßnahmen erachten Sie als sinnvoll, um die Wärmeversorgung, vorrangig im Gebäudebestand, mit regenerativen Energien spürbar voranzutreiben?

Wir setzen auf einen möglichst diskriminierungsfreien Wettbewerb emissionsarmer Lösungen und möchten dazu auch Hemmnisse für den Einsatz klimaneutraler Wärme abbauen. Dafür schaffen wir die richtigen Rahmenbedingungen, indem wir mit der Ausweitung des EU-Emissionshandels auf den Gebäudesektor Anreize für Investitionen und Innovationen setzen. Erneuerbare Energien im Bestand werden wir mit der Förderung emissionsarmer und intelligenter Klimaschutztechnik vorantreiben und dabei mehr Flächen erschließen, indem wir bspw. PV-Anlagen nicht nur auf, sondern auch an Gebäuden als Bestandteil der Fassaden ermöglichen.

Halten Sie die Einschränkung der freien Energiewahl der Verbraucher, insbesondere durch Anschluss- und Benutzungszwänge u.a. an Fernwärme oder durch das Verhängen von Verbrennungsverboten, für akzeptabel?

Wir ziehen den Wettbewerb Anschluss- und Benutzungszwängen vor. Im Rahmen des von uns geforderten sektorübergreifenden Emissionshandels setzen wir auf den technologieoffenen Wettbewerb um die kosteneffizienteste emissionsarme Lösung – und nicht auf Verbote, Einschränkungen oder Zwänge. Nur so können wir die Kosten des Klimaschutzes für Verbraucher möglichst gering halten. Dazu gehört vor allem, dass Verbraucherinnen und Verbraucher frei entscheiden können.

Wie unterstützen Sie die Attraktivität der dualen Ausbildung im Handwerk, um auch zukünftig eine ausreichende Fachkräfteversorgung im Bau- und Ausbaubereich sicherzustellen?

Wir brauchen nicht nur Master, sondern auch Meister. Daher haben wir auch die handwerklichen, technischen und künstlerischen Talente der Schülerinnen und Schüler im Blick. Unsere Schulen vergeben hochwertige mittlere Schulabschlüsse mit hervorragenden Zukunftschancen. Das müssen wir bekannter machen. Wir wollen alle Potenziale für die Gewinnung von Fachkräften mobilisieren und setzen dabei auf Bildung, Teilhabe, Integration und qualifizierte Einwanderung. Zudem wollen wir den „Innovationsdialog Handwerk NRW“ weiter vorantreiben.

Welche Maßnahmen ergreifen Sie, insbesondere in Bezug auf Lehrende, um Schülern in Abschlussklassen verstärkt Wege für eine berufliche Ausrichtung fernab eines Hochschulstudiums aufzuzeigen?

Wir wollen, dass im Rahmen der Berufsorientierung während der Schulzeit mehr praktische Erfahrungen in ganz unterschiedlichen Bereichen gesammelt werden können. So sollen auch die beruflichen Möglichkeiten und Entwicklungschancen in Ausbildungsberufen bekannter werden. Um ein gesellschaftliches Umdenken hinsichtlich der Gleichstellung von beruflicher und akademischer Bildung zu erreichen, wollen wir zudem mit einer Qualitätsoffensive und einem Sonderinvestitionsprogramm Haupt-, Real- und Sekundarschulen stärken. Hierzu zählt auch der Ausbau der Vernetzung von Schulen und Ausbildungsbetrieben.

Der Mangel an Berufsschullehrern nimmt systemgefährdende Ausmaße an. Wie beabsichtigen Sie die Anzahl der Lehrenden in diesem Bereich und deren fachliche Qualität für den Bau- und Ausbaubereich zu gewährleisten?

Wir wollen den Lehrkräftemangel strukturell beheben, indem wir die Kapazitäten der Ausbildung von Lehrkräften für die Berufskollegs ausbauen und den Zugang zum Studium erleichtern. Zu diesem Zweck wollen wir mit den Hochschulen für angewandte Wissenschaften Modelle der Lehrkräfteausbildung für den Bereich der beruflichen Bildung entwickeln. Zudem streben wir mit den Hochschulen einen Pakt für mehr Qualität in der Lehrerausbildung an. Mit mehr Flexibilität in der Lehrkräftelaufbahn sorgen wir dafür, dass Personen mit entsprechenden Qualifikationen als „Praxislehrer“ ihre Erfahrungen und ihr Wissen an Berufsschulen vermitteln können und wirken zugleich dem Lehrermangel entgegen.